

N R E

26-7-2013

Der Tod zeigte sich von seiner heiteren Seite

Marienthaler Abende: In eine schwarze Kutte gehüllt ging Absalom Reichardt das Thema mit Sarkasmus und Humor an

Von Julia Konarski

Hamminkeln. Das Licht geht aus, gespannte Stille legt sich über den Saal und alle warten gemeinsam auf den Tod. Doch alle düsteren Erwartungen werden nicht erfüllt: Der Tod ist nicht dunkel, traurig und still, denn an diesem Abend beginnt er seine neue Image-Kampagne.

Mit Blockflötenmusik, Konfetti und ganz ungefährlichen Radieschen von unten geht der Tod ein tiefgründiges Thema mit viel schwarzem Humor und Sarkasmus an. Die Stimmung bei der aktuellen Veranstaltung der Marienthaler Abende im Saal des Landhotels Voshövel ist schon nach kurzer Zeit so gehoben „wie im Altersheim“, findet der Tod

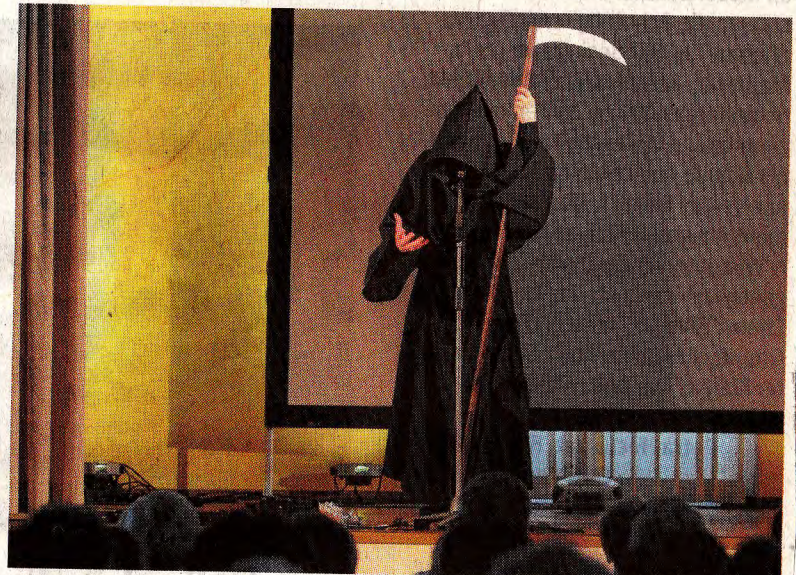
und gibt gleich noch ein Ständchen auf der Blockflöte zum Besten.

Präsentiert wird ein heiterer Querschnitt durch das makabre Leben des Tods, seine Bemühungen um eine positivere Sichtweise auf unser Leben danach: „Wir haben im Jenseits Praktiker, Quelle und bald wahrscheinlich auch den Euro“. „Dem Tod ins Gesicht zu lachen ist eine gute Methode“, findet Besucherin Eva Chiwaeze, die aus ihrem Alltag als Geschäftsführerin der Hospiz-Initiative Wesel einen ganz besonderen Zugang zu diesem Thema hat.

Insgesamt ist das Publikum von der heiteren Seite des Todes begeistert und lobt den Comedian für seine unterhaltsame Herangehensweise

an dieses außergewöhnliche Thema. Doch die allgemeine Frage „Wer steckt unter der Kutte?“ lässt sich nicht endgültig lösen. Sollte es vielleicht doch „Abi-Star“ alias Absalom Reichardt, der Anheizer des Abends sein? Preise wie die RBB Fritz Nacht oder den Stockstädter Römerhelm 2012 nimmt jedenfalls der Tod persönlich in Empfang.

Musikalisch reicht die Bandbreite von „Don't worry, die happy“ bis zum Gangnam-Style und erfährt ihren tiefgründigen Höhepunkt ganz zum Schluss mit der Eigenkomposition des Todes „Ich nehm' dich wie du bist“. Denn trotz farbenfroher Image-Kampagne wünscht sich der Tod nur eines, dass auch wir „ihn so nehmen wie er ist“.



Der Tod auf Image-Kampagne im Saal Voshövel.

FOTO: MARKUS JOOSTEN